



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte des Groteskekomischen**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1788**

III. Die schwarze Proceßion zu Evreux.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48950)

Dura terit pabula;

Hez &c.

Cum arillis hordeum

Comedit et carduum;

Triticum a palea

Segregat in area.

Hez &c.

Amen dicas Asine; \*)

Jam satur de gramine;

Amen, Amen itera;

Aspernare vetera

Hez va Hez va! Hez va Hez!

Biaux Sire Asnes car allez;

Belle bouche car chantez. y)

### III.

## Die schwarze Proceſſion zu Evreux.

Im zwölften und dreizehnten Jahrhunderte war es zu Evreux gebräuchlich, daß ſich das Domkapitel den erſten Mai in den nah gelegnen Wald begab um Aeſte abzuhauen, womit die Bildniſſe der Heiligen in den Kapellen der Domkirche ſollten geſchmückt werden.

\*) Bei dieſen Worten mußte der dazu abgerichtete Eſel nieder knien.

y) Du Fresne Gloſſarium. voc. Feſtum Aſinorum.

## Von Poffenspielen an christl. Festen. 171

werden. Anfänglich verrichteten die Domherren diese Ceremonie in eigener Person, da sie aber mit der Zeit glaubten, dieses wäre für sie zu niedrig, so schickten sie die Chorgeistlichen und die Kapläne in den Wald um die Zweige abzuhauen. Sie giengen Paar und Paar aus der Kirche unter Begleitung der Chorschüler und der Aufwärter der Kirche, jeder mit einem Garten-Messer in der Hand, und hieben die Aeste ab, die sie theils selbst, theils das sie begleitende Volk trugen. Man läutete mit allen Glocken, und tobte bisweilen so gewaltig, daß man die Glocken zerbrach, und einige Glockenläuter verwundete und tödtete. Und obgleich der Bischof diese Mißbräuche verboth, so achteten doch die Chorgeistlichen nicht darauf; sie jagten die Glockenläuter aus der Kirche, bemächtigten sich der Thüren und der Schlüssel, und hausten so bis den 10ten Mai, wo ihre Tollheit nachließ. Einst hingen sie zwei Thumherren an ein Fenster des Glockenthurms an den Achseln auf, die sich ihrer Wuth widersehen wollten; welches die noch vorhandnen Originalakten bezeigen, die auch beider Namen aufbehalten haben, der eine hieß Jean Mansel und der andre Gautier Dentelin. Wenn die schwarze Procession, denn so wurde sie genannt, aus dem Walde kam, trieb sie tausend Poffen, warf den Vorbeigehenden Kleien in die Augen, ließ einige über einen Besen springen, und andre mußten tanzen. Man verlarvte sich auch; die Thumherren schoben während der Zeit Regel über den Gewölbern der Kirche, spielten Komödien und tanzten. Eben daselbst stiftete ums Jahr 1270. ein Thumherr Namens Bouteille eine See-

Seelenmesse, und verordnete, daß man den 28ten April, als an welchem Tage sie sollte gehalten werden, auf das Pflaster im Chor ein Leinentuch breiten, und an dessen vier Enden vier mit Wein gefüllte Flaschen, und in die Mitte auch eine setzen sollte, welche die Sänger austrinken sollten. <sup>2)</sup>

## IV.

**Der grosse Tanz zu Marseille.**

Zu Marseille war es vor Zeiten gebräuchlich, am Fest des heiligen Lazarus alle Pferde, Esel, Maulesel, Ochsen und Kühe, mit feierlicher Pracht in der Stadt herumzuführen. Alle Einwohner der Stadt verlarvten sich auf eine lächerliche Weise, sowohl Weiber als Männer kamen zusammen, und tanzten Hand an Hand durch alle Gassen der Stadt, bei Pfeifen und Saitenspiel. Dieses nannte man den grossen Tanz. (Magnum Tripudium) <sup>4)</sup>.

## V.

**Die Almosensammlung Aquilanneuf um Angers.**

In einigen Orten, die unter den Kirchsprengel von Angers gehören, zogen ehemals am Neujahrstage junge Leute männlichen und weiblichen Geschlechts in

<sup>2)</sup> du Tilliot Memoires. P. I. p. 27. (edit. 1751.)

<sup>4)</sup> Querela ad Gassendum. p. 55. 56.